Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 48 (1955)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Die Osterinsel
Autor: Wehrli, Klara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987020

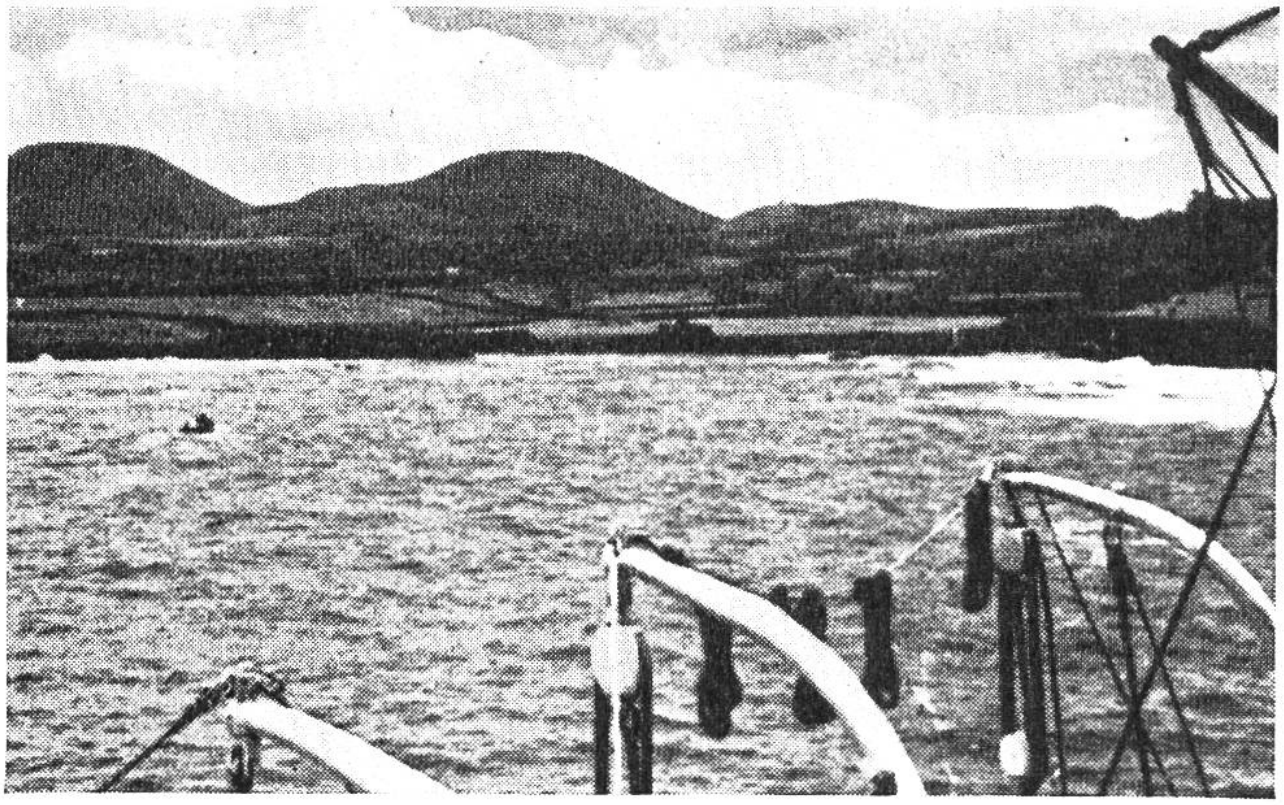
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

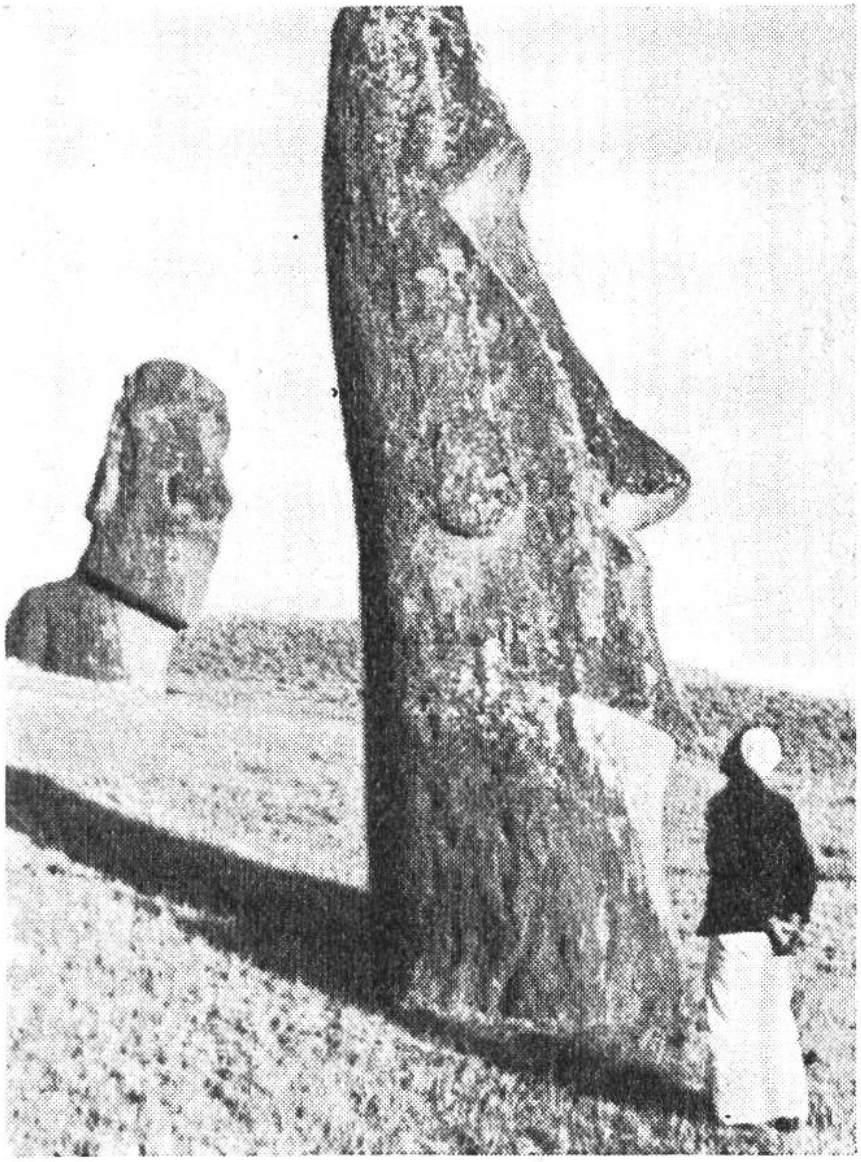


Blick auf die Osterinsel vom Schiff aus. Die Berge und Hügel sind erloschene Vulkane.

DIE OSTERINSEL

Die Osterinsel, die seit 1888 zu Chile gehört, liegt im Stillen Ozean, 4000 km von der südamerikanischen Küste entfernt. Alljährlich fährt ein Schiff der chilenischen Kriegsmarine auf einer Übungsfahrt nach dieser seltsamen Insel. Die Fahrt dauert volle acht Tage.

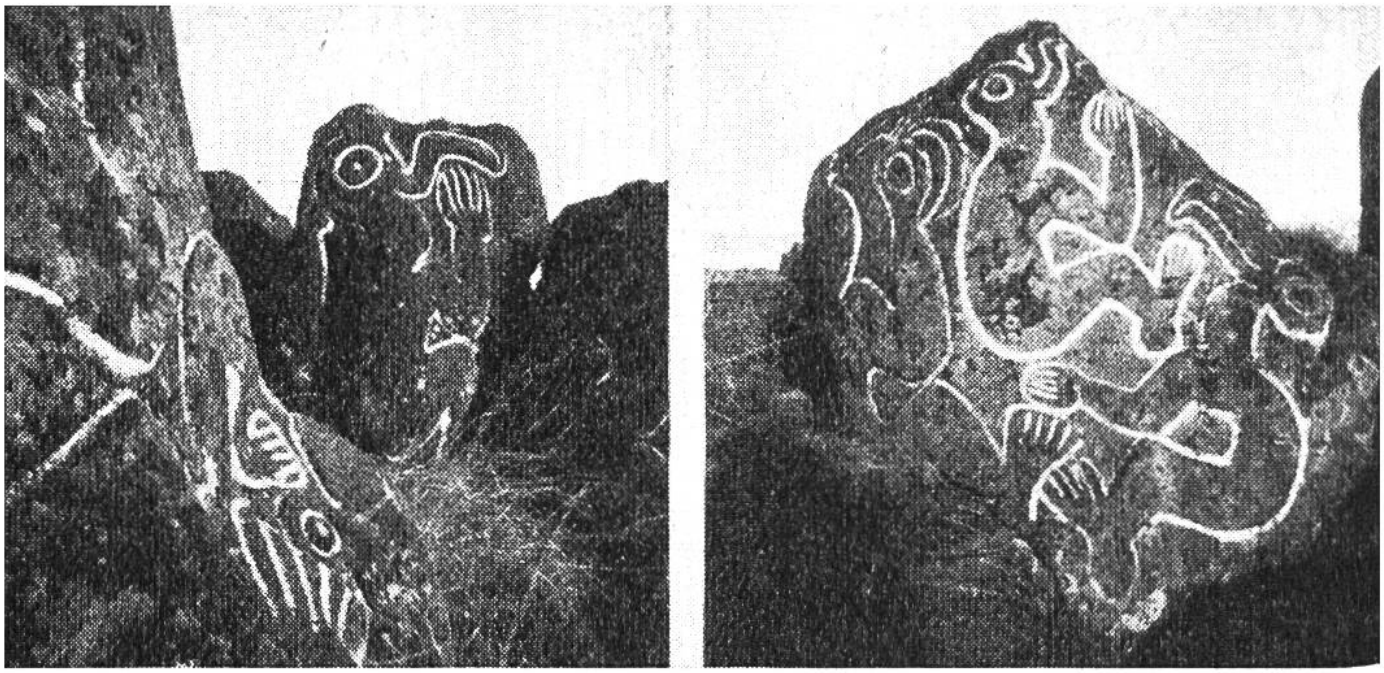
Die Insel ist vulkanischen Ursprungs; ihre welligen grünen Weiden sind von erloschenen Vulkanen durchsetzt. Am Abhang eines dieser Vulkane befinden sich über zweihundert riesige Steinfiguren, sogenannte Mohais. Es sind bis sieben Meter hohe Köpfe, die vor Jahrhunderten aus dem Lavagestein herausgehauen wurden. Verschiedene tragen noch eine Art Hut. Man nimmt an, dass die seltsamen Bildwerke zur Ahnenverehrung errichtet worden sind. Rätselhaft bleibt, auf welche Art die damaligen Eingeborenen diese teils 50 Tonnen schweren Steinkolosse an Ort und Stelle befördert haben. Dass die Osterinsel einstmals die Stätte einer höhern Kultur



Zwei der riesigen Mohais am Kraterabhang. Die Bildwerke sind mit Steinwerkzeugen aus dem vulkanischen Gestein gehauen worden.

gewesen sein muss, davon zeugen auch aufgefundene Schriftstücke auf Holz und Stein. Doch ist es noch nicht gelungen, diese Bilderschrift restlos zu entziffern.

Die Vogel-Legende erzählt, dass in früheren Jahrhunderten die Insel von zwei mächtigen Stämmen bewohnt war, die sich bis zur Vernichtung des einen Stammes bekämpften. Vor diesem Bruderkrieg habe eine schöne Sitte geherrscht: Jeder Stamm sandte seine besten Schwimmer auf den höchsten Punkt der Insel, um zu beobachten, wann ein Vogel sein erstes Ei auf einer der drei vorgelagerten kleinen Inseln legte. Alsdann stürzten sich die Schwimmer ins Meer, um das Ei zu holen und ihrem Stamm zu bringen. Oberhaupt der Insel für das folgende Jahr wurde jeweils der Häuptling desjenigen



Felszeichnungen über die Vogel-Legende.

Stammes, dessen Angehöriger das Ei gebracht hatte. Diese Vogel-Legende ist in zahlreichen Steinzeichnungen festgehalten, deren schönste sich am Rande eines Kraterbeckens befinden.

Heute leben auf der Insel nur noch 700 Einheimische, Polynesier, welche die spanische Sprache lesen und schreiben. Sie nähren sich in der Hauptsache von Mais, Bananen, Fischen und etwas Gemüse. Das beliebteste Gericht ist das Curanto, das mittels heisser Steine im Boden gekocht wird.

Seit einigen Jahren befindet sich eine katholische Kirche auf der Insel, und Schwestern betreuen die kleine Schule, das Krankenhaus sowie ein Heim für Leprakranke.

Chile hat die Osterinsel an eine englische Gesellschaft verpachtet. Diese betreibt eine ausgedehnte Schafzucht, weil sich das dortige Weideland dazu vorzüglich eignet; die gewonnene Wolle ist von besonders schöner Qualität. Neuerdings will Chile auf der Osterinsel einen Flugzeugstützpunkt für die Linie Südamerika–Australien errichten. So wird nun auch dieses am Ostersonntag des Jahres 1722 vom Holländer Rogeveen entdeckte Eiland seiner stillen Abgeschiedenheit entrissen werden.

Klara Wehrli